

INHALT

"Thüringer Rose" für Elke	1
Pogromgedenken	3
Landesparteitag in Weimar	5
Alternative 54 e.V.	6
Ehrenamt	7
Aus der Arbeit des Bürgerbüros	8
Unteilbardemo Berlin	10
Spendenbrief	11
Termine	12

Die „Thüringer Rose“ für Elke Pudszuhn



Der Freistaat Thüringen ehrte am 19. November 2018 auf der Wartburg in Eisenach ehrenamtlich Tätige mit der „Thüringer Rose“ für ihr herausragendes Engagement. Unter ihnen war auch unsere Genossin Elke Pudszuhn.

Sozialministerin Heike Werner sagte: „Die „Thüringer Rose“ ist eine Auszeichnung dafür, sich in uneigennütziger und besonders engagierter Weise für andere Menschen einzusetzen. Auch die Biographien und die jeweilige Art des Engagements der diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger macht dabei wieder eine große Vielfalt deutlich. Die Auszeichnung erinnert an Elisabeth von Thüringen, die als Heilige Elisabeth bekannt ist. Ihre aufopferungsvolle Hinwendung zu den Armen und Kranken verdient auch heute noch größten Respekt – und das durchaus über konfessionelle, religiöse und weltanschauliche Grenzen hinweg. Elisabeths Handeln lässt sich in diesem Sinne durchaus als zutiefst humanistisches Handeln verstehen. Es motiviert uns noch heute, uns ebenfalls für hilfebedürftige Mitmenschen und damit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einzusetzen.“



Schmalkalder Weihnachtsbaum 2018

**Liebe Genossinnen und
Genossen!**
**Wir wünschen euch ein
frohes und besinnliches
Weihnachtsfest
und einen guten Start ins neue
Jahr**

„Thüringer Rose“ für Elke



Elke Pudzuhn gehörte 1990 zu den Gründungsmitgliedern des Thüringer Verbandes der Verfolgten des Naziregimes/Bund der AntifaschistInnen (VdN/BdA e.V.) und ist seitdem in leitenden Funktionen, seit 2010 als Landesvorsitzende, tätig. Als Tochter der von den Nationalsozialisten verfolgten Widerstandskämpfer, Hans und Else Raßmann, hat Elke ihr Leben dem Kampf gegen Diktatur und Willkür gewidmet.

Sie half und hilft Betroffenen mit ihren Erinnerungen, gesundheitlichen Schäden und familiären Belastungen umzugehen. So leistet sie eine wichtige soziale Betreuungsarbeit für die noch lebenden antifaschistischen Widerstandskämpfer und Verfolgten des Naziregimes und deren Hinterbliebene.

Sie hat viel Zeit investiert, um Schicksale einstmals

Verfolgter öffentlich zu machen. Deshalb ist sie auch viel an Schulen unterwegs, um mit Schülerinnen und Schülern zum Thema Widerstand und Verfolgung zu sprechen und somit einen wichtigen Teil beizutragen, Geschichte aufzuarbeiten.

Darüber hinaus ist Elke Pudzuhn seit vielen Jahren aktives Mitglied der Lagerarbeitsgemeinschaft Buchenwald-Dora. Viele der zahlreichen Veranstaltungen dort bereitet sie mit vor und unterstützte das Internationale Lagerkomitee bei deren Durchführung. Regelmäßig führt sie zudem meist junge Besuchergruppen durch das ehemalige Konzentrationslager und leistet dabei mit ihrem umfangreichen Wissen über die damaligen Geschehnisse eine erfolgreiche Aufklärungsarbeit.

Elke ist aktiv gesellschaftlich tätig. Sie hat für die damalige PDS und dann DIE LINKE viele Jahre in Ihrer Heimatstadt Zella-Mehlis im Stadtrat, aber auch als Kreistagsmitglied im Landkreis Schmalkalden-Meiningen mitgearbeitet. Von Beginn an hat Elke das Archiv der PDS katalogisiert und damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung von Unterlagen geleistet.

Im Hotel Am Wald in Elgersburg, dem ehemaligen MOPR - Heim, hat Elke die historischen Dokumente gesichert und eine Dauerausstellung zur Geschichte des Hauses als Kinderheim der „Roten Hilfe“ erarbeitet.

Bis heute ist sie Vorsitzende einer Basisgruppe unserer Partei, sie ist Mitglied im Bündnis für Toleranz, Demokratie und gegen Rechtsextremismus Suhl/Zella-Mehlis und überall dort zur Stelle, wo Menschen sich dem Rechtsruck entgegenstellen.

Quelle: Die Linke Thüringen



Foto: Ilona Schaff

Würdigung durch Patrick Beier (Kreisvorsitzender) und Constanze Kühn (Kreistagsfraktion).

Pogromgedenken



1938, vor 80 Jahren, ging die Nacht vom 09. zum 10. November als Reichspogromnacht in die Geschichte ein und wurde zum Ausgangspunkt für die organisierte Vernichtung von Jüdinnen und Juden durch den deutschen Faschismus. Die antisemitischen Ausschreitungen waren von der nationalsozialistischen Führung organisiert, die die Diskriminierung und Verfolgung jüdischer Bürger seit der "Machtergreifung" Hitlers 1933 systematisch vorantrieb.

Bewegende Worte des Ministerpräsidenten Bodo Ramelow in Schmalkalden. Das diesjährige Gedenken zum 9. November ist besonders. Es sind viele Nachkommen der Schmalkaldener JüdInnen zu Gast in der Stadt.

Den jüdischen Mitbürgern wieder ihre Biografie und Würde zurückgegeben

Die Meininger Linke beteiligte sich an zahlreichen Veranstaltungen zum Gedenken an die Ermordung jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger durch die faschistische Gewaltherrschaft. Zivilgesellschaftliche Kräfte, Kirchen, Parteien, Organisationen, Vereine und Einzelpersonen haben unseren Meininger jüdischen Mitbürgern wieder ein Gesicht gegeben.

Mit der Machtergreifung Hitlers 1933 hat bereits die Hetze und Demütigung gegen hier lebende jüdische Bürger begonnen. In der Nacht vom 09. zum 10. November 1938 stürmten SS- und SA-Verbände die Meininger Synagoge, zerstörten die Inneneinrichtung, die Orgel, rissen den Kronleuchter herunter und schlugen alle Fenster ein. Einen Brand wollte man verhindern, da die Wohnbebauung an dieser Stelle zu dicht war und zu befürchten war, dass Wohnhäuser Feuer fingen. 1939 wurde die



Gedenkveranstaltung Meiningen

Synagoge endgültig zerstört und abgerissen. Mit Beginn der Pogromnacht und an den folgenden Tagen und Jahren wurden jüdische Bürger aus ihren Häusern gezerrt, Geschäfte zerstört und letztendlich in Ghettos und KZ deportiert und ermordet. Das erste Meininger Opfer war Nathan Eliaschow. Der Geschäftsmann wurde am 10. November 1938 in das Pogromsonderlager im KZ Buchenwald verbracht und am 20. November 1938 ermordet. Nur Wenige konnten sich durch Flucht der faschistischen Gewaltherrschaft entziehen. Der übergroße Teil der jüdischen MitbürgerInnen wurde jedoch ermordet. Mit der sogenannten „Wannseekonferenz“ am 20.01.1942 wurde die industrielle Vernichtung von Menschen jüdischer Herkunft beschlossen.

Fortsetzung S.4



Stolpersteinverlegung durch Gunter Demnig

„Man kann die Menschen nur richtig verstehen, wenn man sie liebt.“

Rosa Luxemburg



Von links
nach rechts
Elischewah
Hikind,
Schlomith
Rachamim

Fotos und
Text: H.
Heidemann

Am Ende fanden über 6 Millionen den Tod. Auch viele Meiningener waren dabei. In vielen Biografien ist das Deportationsdatum mit dem 10. Mai 1942 angegeben. Nachdem die Nazi-Schergen die Bürger aus ihren Häusern getrieben hatten, wurden sie in das Ghettohaus in der Sachsenstraße verbracht, am frühen Morgen in die Viehauktionshalle Weimar verschleppt und mit 513 anderen jüdischen Bürgern-Innen Thüringens nach Belzyce, eine Kleinstadt in der Nähe des Konzentrationslagers Majdanek/Lublin. Dann verliert sich die Spur der Deportierten.

Am 21. November 2018 wurden in Meiningen einundzwanzig Stolpersteine neu verlegt. Sie sind inzwischen für alle unübersehbar. Meiningener Kirchen, Parteien, Vereine, Institutionen, Einzelpersonen und Unternehmen übernahmen die Patenschaft für die Stolpersteine. Der Ortsverband und die Fraktion des Stadtrates Die LINKE Meiningen sammelte 140 Euro für den Stolperstein von Ilse Schaefer. Unsere Genossin Rita Fulsche erwarb als Einzelperson den Stolperstein von Erika Stein. Ilse Schäfer wurde am 17.12.1903 in Berlin geboren. Sie zog mit ihrem Ehemann Siegbert Schaefer nach Meiningen, der der letzte Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Meiningens war. Er wurde bereits am 24.12.1941 in Buchenwald ermordet. Ilse Schaefer wurde am 10. Mai 1942 nach Belzyce deportiert und ermordet.

Ein besonderes Zeichen setzten die Geschwister Elischewah Hikind und Schlomith Rachamim, die aus Haifa angereist waren, um bei der Stolperstein-

verlegung ihrer Großeltern Sally und Else Mühlfelder in der Ludwig-Chronegk-Str. 12 dabei sein zu können. Mit bewegenden Worten dankten sie den Meiningern, dass ihre Großeltern nicht vergessen sind. Pate für diese Stolpersteine ist der Schulförderverein des Evangelischen Gymnasiums Meiningen. An der Stolpersteinverlegung nahmen auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler teil. Bürgermeister Fabian Giesder bedankte sich besonders bei Iris Helbig und der von ihr geleiteten Meiningener Geschichtswerkstatt sowie dem Evangelischen Gymnasium Meiningen für die Mitwirkung. Für uns Linke ist klar, es darf sich nie wiederholen. Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg.

Gedicht von Genossin Rita Fulsche, vorgetragen am 09. November 2018 aus Anlass des 80. Jahrestages der Pogromnacht am Gedenkstein der ehemaligen Synagoge Meiningen:

Rechts-Rock in Themar, Juni 2018

Ist es nun wieder soweit?
Laute Musik hämmert durchs Tal.
Da drüben stehen sie.
Grölen ihre abscheulichen Lieder.
Schreien sich die Lunge aus dem Hals.
Schmeißen die Arme hoch.
Brüllen sich heiser mit „Heil Hitler“.
Von überall kommen sie her.
Viele sind es.
Zu viele.

Manche Leute sagen
Lasst sie grölen,
sind junge Leute,
wissen nicht, was sie tun,
das gibt sich wieder-
winken ab und schauen weg.

Die wissen genau, was sie tun.
Die meinen es ernst.
Gefährlich sind sie.
Gefährlich für uns alle.

Schon einmal ist weggeschaut worden.
Was daraus wurde, wissen wir.
„Menschen seid wachsam“
hat damals einer gewarnt.
Ist es nun wieder soweit?
Noch ist es nicht zu spät.
Aber wir müssen aufpassen,
ganz sehr aufpassen.
Wir alle.

DIE LINKE. Schmalkalden-Meinungen auf dem Landesparteitag am 27.10.2018 in Weimar

Kaum ein halbes Jahr vor den anstehenden Kommunal- und Europawahlen sowie genau ein Jahr vor der nächsten Landtagswahl trafen am 27. Oktober 2018 die Delegierten der Parteigliederungen der Thüringer Linken in der Weimarahalle zusammen, um gemeinsam ihre Strategie für das anstehende Wahljahr zu erarbeiten und zu beschließen. Der Kreisverband Schmalkalden-Meinungen entsandte Patrick Beier, Ingrid Krauss, Ilona Schaft und Johannes Häfner.

Als Gastredner*innen durften die Genoss*innen in Weimar außerdem den Bundesvorsitzenden Bernd Riexinger und die Fraktionsvorsitzende der Vereinten Europäischen Linken/Nordischen Grünen Linken im Europäischen Parlament Gabi Zimmer begrüßen. Beide schworen die Delegierten auf die kommenden Herausforderungen ein und bekräftigten noch einmal den Anspruch der Partei DIE LINKE. in Deutschland und Europa Politik für alle Menschen - ganz gleich ob geflüchtet oder nicht - zu machen.

Den Höhepunkt des Parteitages bildete schließlich die Rede des Ministerpräsidenten Bodo Ramelow. In gewohnt gelassenen, aber gleichzeitig deutlichen Worten beschrieb er das große politische Projekt, das seit 2014 in Thüringen Realität geworden sei. Dieses gelte es im Jahr 2019 zu verteidigen. Aufgabe der Linken sei es, dafür zu sorgen, dass auch nach den kommenden Landtagswahlen in Thüringen eine Politik gemacht werde, die keine*n vergesse, die zeige, dass soziale Sicherheit nicht nur Phrase, sondern gelebter Alltag, auch in den Amtsstuben sei.

Mit diesem flammenden Plädoyer endete ein Parteitag, der vor allem eines gezeigt hat: DIE LINKE. Thüringen geht programmatisch ideal aufgestellt in das Wahljahr

2019 – mit einem Team und einem Kapitän, für die es sich lohnt, gemeinsam zu kämpfen.

Johannes Häfner



In ihrer Eröffnungsrede bekräftigte die Landesvorsitzende Susanne Hennig-Wellsow den Willen der Landespartei, im anstehenden Landtagswahlkampf für eine Fortsetzung progressiver und sozialer Regierungsarbeit im rot - rot - grünen Bündnis zu streiten. Große Errungenschaften wie das gebührenfreie Kita-Jahr, ein staatlich geförderter Arbeitsmarkt oder die Senkung des Wahlalters bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre seien nur dank des Willens von r2g zum gesellschaftlichen Fortschritt nach über zwei Jahrzehnten Stillstand unter CDU-Regierungen durchgesetzt worden. Angesichts einer sich zunehmend nach rechts öffnenden CDU und einer sich offen faschistisch und rassistisch gebärdenden AfD gab die Landesvorsitzende die Parole für das kommende Wahljahr aus: „Ramelow oder Barbarei!“

In den sich anschließenden Debatten wurden sowohl die Strategie für die Landtagswahl als auch die kommunalpolitischen Grundsätze für Kommunalwahl justiert und mit jeweils großer Mehrheit beschlossen.



Fotos: DIE LINKE. Thüringen

Steffen Harzer (MdL) - Alternative 54 e.V.

Am 12.11.2018 konnte Steffen Harzer (MdL) wieder ein paar Schecks mit Geldern aus der Alternative 54 e.V. übergeben. Jeweils 400 € gingen an die Bülow-Gesellschaft und den Karolinenheimverein Frankenheim. Für den Gehörlosenverein "Werragruß" gab es 350 €.

Frau Müller und Frau Dr. Maren Goltz nahmen das Geld für die Bülow-Gesellschaft in Empfang. Damit wurde ein Nachwuchs-Preis beim diesjährigen Klavierwettbewerb in Meiningen finanziert. Der Nächste Wettbewerb wird 2021 stattfinden und auch da wird sicher wieder Geld benötigt...



Frau Sabine Abè konnte den Scheck für das Filmprojekt des Karolinenheimvereins entgegennehmen.

Mit dem Geld für das Karolinenheim konnte die Produktion dieses Films mitfinanziert werden. Er zeigt das Lebenswerk des Reformpädagogen Hermann Lietz und anderer in persönlichen Erinnerungen. Lehrreich und höchst interessant, was in der Thüringer Provinz einstmals möglich war.



Herr Schrötter vom Gehörlosenverein "Werragruß" freut sich über die Zuwendung. Damit konnten Gebärdensprachdolmetscherleistungen finanziert werden, wenn die Gehörlosen auf ihren Ausflügen Wissen erwerben. Wenige Museen können eigene Führungen mit Gebärdensprachdolmetschern anbieten.



Fotos: Holger Auerswald

Ehrenamt braucht Anerkennung und lebendigen Dialog

Das Ehrenamt ist eine der wichtigsten Ressourcen der Gesellschaft und aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. „Immerhin übt jeder dritte Thüringer ein Ehrenamt aus“, so die einleitenden Worte von Landtagsabgeordneter Ina Leukefeld, die zu einem Treffen von ehrenamtlichen Zella-Mehliser Bürgerinnen und Bürgern eingeladen hatte. Zum einen, um sich ganz persönlich für das ehrenamtliche Engagement zu bedanken,



zum anderen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen und zu hören, welche Erfahrungen sie in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gesammelt haben. Es entwickelte sich rasch eine sehr lebhafte und anregende Gesprächsrunde zwischen den zahlreichen Anwesenden. Vertreter von Fördervereinen, von Sport, Kultur und Umweltschutz berichteten über ihre Arbeit, aber auch über ihre Sorgen.

Konsens aller war die Identität zu ihrer Stadt als Triebfeder ihres Wirkens. Dabei war die wichtigste Botschaft, dass Kommunen sehr darauf achten sollten, Vereine unbedingt mit in kommunale Entscheidungen einzubeziehen. Zu oft sei es so, dass die Aktiven erst über Entscheidungen informiert werden, wenn sie bereits getroffen sind. Das bietet eher wenig Motivation, sich zu engagieren. So wer-

den Vorschläge, wie z.B. für eine differenziertere Gestaltung des Stadtfestes, wie sie der Kultur- und Kunstverein unterbreitet hatte, kaum gehört. In der lebhaften Diskussion, an der auch Stadträte der Linken teilgenommen haben, gab es großes Interesse an kommunalpolitischen Fragen, insbesondere auch zur künftigen Entwicklung des Oberzentrums. „Ein runder Tisch der Vereine wäre sicher eine gute Möglichkeit, in regelmäßigen Gedankenaustausch zu treten und auch die Kommunikation zwischen den verschiedenen Vereinen besser zu ermöglichen“, so die Anregung der Landtagsabgeordneten.

In diesem praktizierten Bürgerdialog gab es aber auch Anforderungen an Politik, „die ich“, so Ina Leukefeld, „auf jeden Fall mit in den Thüringer Landtag nehmen werde“.

Interessante Gesprächsrunde zum Thema "Fachkräftesicherung"

Es kommt nicht oft vor, dass zwei Landtagsabgeordnete in einem Wahlkreis eine gemeinsame Gesprächsrunde bestreiten. Schließlich war es aber soweit, die Landtagsabgeordneten Ina Leukefeld (DIE LINKE) und Diana Lehmann (SPD) luden gemeinsam zu einer Diskussionsrunde zum Thema gute Arbeit und Fachkräftesicherung ein, denn gute Arbeit und gute Löhne sind die Voraussetzungen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs.

Gut war's und Streitbar. Aber doch allherhand Anregungen für uns.



Aus der Arbeit des Bürgerbüros

(1) - Tausend Euro monatlich - Linker Abgeordneter fragt zum Grundeinkommen



Knapp einhundert Menschen nahmen an der anonymen Umfrage teil und hatten stellenweise zudem sehr konkrete Fragen. So informierte Hande nicht nur allgemein über das Konzept eines emanzipatorischen bedingungslosen Grundeinkommens, sondern ging auch ins Detail. Dabei kam immer wieder die Frage der Finanzierbarkeit auf. Hande brachte im Gespräch umfangreiche Ideen und Vorstellungen zum bedingungslosen Grundeinkommen vor und konnte solide, vernünftige Vorschläge zur Finanzierbarkeit unterbreiten. Darüber hinaus erklärte er, welche Schritte DIE LINKE in Thüringen in der nächsten Legislatur zur Einführung eines solchen Grundeinkommens im Freistaat plant.

Auch im Internet kann darüber abgestimmt werden, was die Menschen in und um Schmalkalden tun würden, wenn sie 1000 Euro monatlich als Grundeinkommen erhalten würden. Unter www.ronald-hande.de/grundeinkommen ist die Abstimmung noch bis zum Jahresende möglich.

Anfang kommenden Jahres wird der Parlamentarier der Linken dann in Schmalkalden eine Veranstaltung zur Auswertung der Befragung sowie der Vorstellung der linken Konzepte zum Grundeinkommen in Thüringen durchführen. Als Diskussionsgast hat sich unter anderem die Thüringer Partei- und Fraktionsvorsitzende Susanne Hennig-Wellsow angekündigt.

„Ich bin sehr gespannt auf diese Auswertung, denn schon jetzt zeichnet sich ein klares Bild ab. Danach sind die Menschen in Südthüringen einfach fleißig.“ deutet Hande abschließend die ersten Ergebnisse an.

Mit der Frage „Was würden Sie tun, wenn Sie 1000 Euro monatliches Grundeinkommen beziehen würden?“ wollte der Landtagsabgeordnete Ronald Hande erfahren, wie sich die Menschen bei einem bedingungslosen Grundeinkommen verhalten würden.

Dazu führte der Abgeordnete der LINKEN in Schmalkalden Infostände durch. Und dies mit einer überraschend großen Resonanz, wie Hande betonte.

Gefragt wurde danach, ob man persönlich weiter arbeiten würde oder nicht. Ob die Menschen ihre Arbeitszeit reduzieren beziehungsweise sich einen neuen Job suchen würden oder was sie sonst täten.

(2) - Regiopolregion Erfurt - Eine Chance für Stadt und Umland

Der Begriff der Metropolregionen ist vielen Menschen schon bekannt und ein etablierter Begriff der Raumordnung. Solche Regionen umfassen Großstädte mit mehr als einer Million Einwohnern sowie den gesamten Raum darum, der in verschiedenen Bereichen mit der Metropole verflochten ist. Das sind zum Beispiel die Regionen Berlin, Hamburg, Frankfurt/M. und München. Aber auch die Metropolregion Mitteldeutschland - der gesamte Großraum Leipzig / Halle fällt in diese Rubrik. Auch große oberzentrale Orte wie Erfurt erfüllen in einem meist ländlich

geprägten Umland eine ähnliche Funktion! Um dieser Realität einen raumordnerischen Namen zu geben, wurde die Idee der Regiopolregion, also einer Art "Metropolregion light", ins Leben gerufen. Den Ursprung dieses Ansatzes formulierten Prof. Jürgen Aring und Prof. Iris Reuther von der Universität Kassel. Sie erarbeiteten verschiedene Kriterien zur Identifikation potentieller Regiopolen. Kurz gesagt:

Fortsetzung S.9

Große Städte, die weiter entfernt von Metropolen sind, haben das größte Potential, das Zentrum einer Regiopoleregion zu werden. Mit Hilfe solcher Kriterien wurden 33 Regiopolen identifiziert. Die Stadt Erfurt rangiert dabei ganz oben auf der Liste. (näher Infos unter: www.regiopole.de)

Das Konzept einer Regiopoleregion will die bereits existierenden Stadt-Umland-Beziehungen, unabhängig von administrativen Grenzen, aufnehmen und ausbauen und damit die Lebenswirklichkeit ihrer Bewohner widerspiegeln. Ziel ist es, die Innenkonkurrenz zwischen den Kommunen herauszunehmen und die Vorteile einer interkommunalen Zusammenarbeit für die Region als Ganzes herauszustellen. Grundvoraussetzung sei aber, dass sich die kommunalen Vertreter den Dingen, die um einen herum passieren, öffnen. Als erste Regiopoleregion hat sich die Hansestadt Rostock gemeinsam mit den Umlandkommunen im Jahr 2006 zu einer solchen Regiopoleregion zusammengefunden. Die Koordination übernimmt dabei eine Geschäftsstelle. Sie ist eine neutrale Schnittstelle für verschiedene politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure.

Im Grunde geht es in einer Regiopoleregion um die Bündelung von Kräften und Aufgaben. In welchem Maß sich diese Bündelung über eine übliche interkommunale Zusammenarbeit hinaus bewegt, bleibt den beteiligten Partnern überlassen. Das Konzept der Regiopoleregion scheint auch gut auf Thüringen übertragbar zu sein, da es womöglich die Lebenswirklichkeit der Menschen besser abzubilden ver-

mag als zum Beispiel eine Metropolregion Mitteldeutschland. So hat sich die Stadt Erfurt bereits dem deutschen Regiopole-Netzwerk angeschlossen. Auch im Harz gibt es Bestrebungen, eine Regiopoleregion mit mehreren Städten, unter anderem mit Nordhausen, zu entwickeln. Ähnliches ist eventuell auch in Südthüringen um Suhl herum denkbar.

Fakt ist, gemeinsam ist man stärker! Klar ist auch, dass Städte und Gemeinden sich sowohl in Thüringen als auch bundesweit vermehrt in einer Konkurrenz der Regionen befinden. Doch auch wenn diese Einsicht vorhanden ist, scheitert es oft spätestens dann, wenn es um Haushaltsmittel und -ressourcen geht. Ohne einen passenden Rahmen bleiben Kooperationen daher oft an einem gewissen Punkt stecken. Eine Regiopoleregion kann diesen Rahmen geben und die Konflikte auflösen. Sei es im kulturellen, wirtschaftlichen, verwaltungstechnischen, strukturpolitischen oder sonstigen Bereich. Verbunden mit einer in Relation zu den Metropolregionen vergleichbaren finanziellen Förderung lässt sich ein tatsächliches Erfolgsmodell entwickeln. Die Ergebnisse in und um Rostock sind vielversprechend und lohnen näher betrachtet zu werden. Auch die Region Erfurt könnte einen solchen Erfolgsweg einschlagen. Dazu ist jedoch mindestens ein Initiator sowie die Fähigkeit über den eigenen Tellerrand zu schauen notwendig. Und ohne den Willen problemorientiert gestalten und nicht nur verwalten zu wollen, verläuft jedes noch so gut gemeinte Projekt im Sand. Aber: Erfurt kann gestalten und hat das Potential - also warum eine solche Chance nicht nutzen?

(3) - Petitionsausschuss auf Bildungsreise in Schottland

Der Petitionsausschuss des Thüringer Landtages nutzte die Ausschussreise nach Schottland intensiv, um sich über das dortige Petitionsrecht und die Funktion von Ombudspersonen zu informieren. Gespräche im Parlament von Schottland machten deutlich, dass es von Vorteil ist, die Ausschüsse offen und transparent arbeiten zu lassen. Außerdem gebe es gute Gründe, dass Petitionen, die ein nationales Anliegen betreffen, ohne Unterschriftensammlung im Parlament debattiert werden können.

In einem weiteren Gespräch mit der Stadtverwaltung von Edinburgh wurde den Parlamentariern das kommunale Petitionsrecht erläutert. Für Thüringen ist das Neuland. Ein Vertreter der Abteilung für Internationale Zusammenarbeit der Stadt Edinburgh sagte, dass man erst einen separaten städtischen Petitionsausschuss hatte, sich dieser jedoch als nicht wirksam erwies, so dass man die eingereichten Bürgerpetitionen nun wieder sofort an die Fachausschüsse der Kommune gibt. Das mildert keineswegs

die Qualität der Bearbeitung. Das Gegenteil ist der Fall: fachlich und zügig werden die Bürgeranliegen bearbeitet. Interessant war auch die Erläuterung der Funktion und der Aufgabe der Ombudsfrau von Schottland. Schließlich arbeiten die Mitglieder der LINKE - Fraktion schon länger daran, wie man die Funktion des Thüringer Bürgerbeauftragten ziel-führender gestalten kann, so dass sich im Umgang von Verwaltung und Bürgern ein anderes Verständnis entwickelt. Das beginnt mit einfacher Sprache bei Widerspruchsbescheiden und geht bis hin zu einem Bürgerservice in den Kommunen aus einer Hand.

Neben den Abgeordneten aus Thüringen waren auch die Mitglieder des Petitionsausschusses aus Sachsen-Anhalt an der Reise beteiligt. So gelang ein länderübergreifender Informationsaustausch, welcher sich in der weiteren parlamentarischen Arbeit der Abgeordneten widerspiegeln wird.

Unteilbardemo Berlin - Wir waren dabei



Foto: Beatrice Désor

Es war uns ein Bedürfnis nach Berlin zu fahren, am 13.10.2018. Ein Großereignis sollte es werden, alle demokratischen Kräfte dieses Landes wurden im Vorfeld mobilisiert.

Presse, Radio, Internet, keiner konnte den Aufruf überhören oder überlesen, in Berlin dabei zu sein und ein Zeichen zu setzen gegen Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, Hass und Hetze. 40.000 Menschen sollten es mindestens werden, so die Veranstalter.

Wir, 5 GenossInnen aus Meiningen (Patrick Beier, Susanne Stelzl, Constantin Herrmann, Thomas Kreitlow und Beatrice Désor) wollten dabei sein, wollten uns einreihen in die Menge derer, die dem Rechtsruck in diesem Land entgegen wirken.

Zusammen fuhren wir früh am Morgen nach Erfurt, um dort mit weiteren Thüringer GenossInnen im Zug nach Berlin zu fahren. In Erfurt waren wir dann schon 25, die den Zug nach Berlin bestiegen. Auch

Susanne Hennig-Wellsow, Anke Hofmann-Domke oder Sabine Berninger waren jetzt dabei. Schon die Zugfahrt war geeignet, gute Gespräche zu führen und sich auszutauschen.

Nach 2 Stunden war es soweit, Berlin, wir sind da.

Schnell war der Block der LINKEN gefunden, in den wir uns einreihen wollten.

Es waren schon unglaublich viele Menschen da, obwohl noch reichlich Zeit war bis zum geplanten Start. Und es wurden mehr, immer mehr. Bald war kaum noch Platz für die eigenen Füße auf dem Asphalt. Der Start verzögerte sich um fast 2 Stunden. Nicht, weil die Organisatoren gebummelt hatten, sondern weil es so viele Demonstranten waren und es so lange dauerte, bis die Menschen, die vor uns standen, sich im Ziehharmonikaprinzip in Bewegung setzten.

Wir waren dann mehr als bereit, als es endlich los ging. Unser Riesentransparent, welches wir zu fünf trugen, war ausgerollt und wir zogen los, vom Alexanderplatz zur Siegessäule. Nicht nur wir, die Demonstrantinnen waren aktiv, auch am Rand der Demo standen mehrere 10.000 Menschen, die uns bekundeten, dass auch sie gegen Hass und Hetze stehen.

Über Lautsprecherwagen gab es viele Redebeiträge und auch die TeilnehmerInnenzahlen wurden immer wieder aktualisiert durchgegeben. Waren es anfangs 100.000 Menschen, so sollten es am Schluss 240.000 sein. Diese Zahl zu hören und zu erleben war ein tolles Gefühl. Es tat so gut zu wissen, dass wir wirklich mehr sind, viel mehr.

Es zeigte, wie die meisten Menschen dieses Landes wirklich eingestellt sind, auch wenn uns das die AfD gern anders erzählt.

Wir trugen unser Transparent bis zur Siegessäule und es war einfach wunderbar, diese Stimmung aufzunehmen. Vier Stunden liefen wir und hatten dann leider keine Zeit mehr, das Konzert der Abschlusskundgebung zu besuchen, da unser Zug nach Hause fuhr. Aber das war nicht schlimm, denn dieser Tag hatte uns schon so viel gegeben. Wir haben wieder neuen Mut, weiter zu machen, weil es sich lohnt.

Wir danken allen Menschen, die dabei waren und dort gelebte Solidarität und Menschlichkeit praktizierten.

Wir sind mehr und wir sind unteilbar!

Beatrice Désor

DIE LINKE.

Kreisverband
Schmalkalden-Meiningen

DIE LINKE.
Schmalkalden - Meiningen
Eleonorenstraße 10
98617 Meiningen
www.die-linke-schmalkalden-meiningen.de

Kreisvorsitzender
Patrick Beier
beier_patrick@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen,

das Jahr 2018 neigt sich langsam aber sicher dem Ende entgegen. Auch für uns als LINKE war es wieder ein spannendes Jahr. Neben den Auswirkungen der Bundestagswahl und dem vierten Jahr Rot-Rot-Grün in Thüringen war mit Sicherheit die Landratswahl im Frühjahr der größte politische Erfolg unseres Kreisverbandes in diesem Jahr.

Gemeinsam mit SPD und Grünen haben wir im konstruktiven Miteinander dafür gesorgt, dass Peggy Greiser als erste - auch LINKE – Landrätin den Chefinnensessel im Landratsamt für sich verbuchen kann. Ein konstruktives Miteinander mit Kritik, wenn sie angebracht ist, möchten wir auch im kommenden Jahr fortführen, um gemeinsam den Landkreis Schmalkalden-Meiningen weiterzuentwickeln.

Dafür werden wir vor Ort zum Jahresbeginn Ideen sammeln, Themen gestalten und Strategien besprechen, denn das Jahr 2019 wird ebenfalls spannend werden.

Im Mai werden wir mit einem guten Wahlkampf und einer erfolgreichen Kommunalwahl unseren Stand als wichtige Partnerinnen und Partner in den Gemeinde- und Stadträten und im Kreistag behaupten, um weiterhin Einfluss auf soziale, gerechte, ökologische und friedliche Politik zu haben. Mit diesen Anliegen konnten wir auch viele neue Unterstützer sowie Genossinnen und Genossen dazugewinnen, leider haben uns auch in diesem Jahr treue Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter verlassen. Ihrer gedenken wir.

Damit erfolgreiche, linke Politik in unserer Region weiterhin möglich ist, brauchen wir eure Solidarität! Neben euren Ideen, Vorschlägen und eurer tatkräftigen Unterstützung sind wir als Kreisverband mehr denn je auch auf eure Spenden angewiesen.

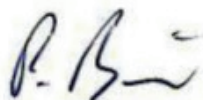
In diesem Jahr hatten wir durch die für uns finanziell nicht eingeplante Landratswahl höhere Aufwendungen als erwartet, auch sinken die Einnahmen durch unsere Mitgliederentwicklung zusehends.

Um weiterhin unabhängig gute Politik machen zu können, müssen wir gemeinsam alle Kraft bündeln und Spenden sammeln, Spenden sammeln, Spenden sammeln.

Im Jahr 2019 werden diese durch die Kommunal-, Europa- und Landtagswahl wichtig werden, wenn wir gemeinsam einen guten Wahlkampf führen wollen!

Ich danke euch im Voraus, wünsche euch ein schönes Weihnachtsfest, einen guten Start ins kommende Wahljahr und freue mich bereits darauf, euch wiederzusehen!

Mit solidarischen Grüßen



Patrick Beier

Kreisvorsitzender Die LINKE. Schmalkalden-Meiningen

Konto: IBAN: DE04 8405 0000 1706 0135 46 BIC : HELADEF1RRS

Im I.Quartal gartulieren wir:

1.1. zum 85. Marianne Böttcher, Schmalkalden
 1.1. zum 81. Gertrud Hinske, Neubrunn
 4.1. zum 65. Rüdiger Lassak, Floh-Seligenthal
 9.1. zum 96. Ilse Schlütter, Zella-Mehlis
 13.1. zum 94. Hans Heinzmann, Schmalkalden
 13.1. zum 79. Roland Mönch, Altersbach
 22.1. zum 95. Erich Vieweg, Meiningen
 23.1. zum 87. Wolfgang Kiesevalter, Erbenhausen
 28.1. zum 80. Gerda Krannich, Floh-Seligenthal
 4.2. zum 77. Ingrid Krauss, Schmalkalden
 8.2. zum 94. Gerda Zink, Untermaßfeld
 13.2. zum 83. Christel Schwarz, Schmalkalden

17.2. zum 83. Siegfried Gutsche, Benshausen
 21.2. zum 92. Ursula Lapp, Meiningen
 22.2. zum 75. Ingrid Eichhorn, Schmalkalden
 25.2. zum 80. Annerose Otto, Meiningen
 1.3. zum 79. Erika Groß, Brotterode-Trusetal
 1.3. zum 71. Manfred Hellmann, Viernau
 1.3. zum 72. Bernhard Jung, Brotterode-Trusetal
 6.3. zum 81. Erich Dreißigacker, Meiningen
 13.3. zum 74. Heinz-Ulrich Köhler, Einhausen
 15.3. zum 50. Susanne Stetzl, Meiningen
 17.3. zum 76. Jutta Rückert, Melpers
 17.3. zum 78. Brigitte Zech, Schmalkalden
 18.3. zum 87. Helga Leuschner, Mehms
 27.3. zum 83. Brigitte Kaufmann, Brotterode-Trusetal
 28.3. zum 70. Robert Schrödl, Bix
 30.3. zum 84. Eva Otto, Neubrunn
 31.3. zum 80. Ursula Weisheit, Schmalkalden

Impressum:

DIE LINKE. Schmalkalden-Meiningen

Kreisvorstand, in Verantwortung von Patrick Beier (V.i.S.d.P.)
 Tel. (03693) 8853531
 rgeschaefsstelle@die-linke-schmalkalden-meiningen.de

www.die-linke-schmalkalden-meiningen.de

Konto:

IBAN: DE04 8405 0000 1706 0135 46

BIC: HELADEF1RRS

Öffnungszeiten:

Kreisgeschäftsstelle
 Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr
 Mittwoch 17:30-19:00 Uhr

Abgeordnetenbüro Steffen Harzer (MdL)
 Eleonorenstraße 10
 98617 Meiningen
 Tel.: (03693) 8853530
 Montag bis Freitag 09:00 - 17:00 Uhr

Bürgerbüro Ronald Hande (MdL)
 Hoffnung 11
 98574 Schmalkalden
 Tel.: (03683) 4899927
 Montag
 09:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 16:00 Uhr
 Mittwoch
 09:00 - 12:00 Uhr
 Donnerstag
 09:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 16:00 Uhr
 Freitag
 09:00 - 12:00 Uhr

Schmalkalder Straße 35
 98596 Brotterode-Trusetal
 Tel.: 036840 - 189970
 Mittwoch
 14:00 - 16:00 Uhr
 Freitag
 14:00 - 16:00 Uhr

Abgeordnetenbüro Ina Leukefeld (MdL)
 Rüssenstraße 19
 98527 Suhl
 Tel.: (03681) 728562

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Pressemitteilungen (pm) trägt der Verfasser die alleinige Verantwortung. Nachdruck nur mit Genehmigungen der Redaktion.

Termine

Konstituierung des Gebietsverbandes Südthüringen

24. Januar 2019 17:00 - 18:00 Uhr
 Suhl, "Michel Hotel", Platz der deutschen Einheit 2

Gesamtmitgliederversammlung und Aufstellung der Direktkandidaten zur Landtagswahl

9. Februar 2019 10:00 - 12:00 Uhr
 Schmalkalden, Mehrzweckhalle, Teichstraße 10

1. Treffen der Kandidaten für den Kreistag

16. Februar 2019 10:00 - 12:00 Uhr
 Meiningen, Geschäftsstelle, Eleonorenstraße 10



Wir trauern um:

Karla Kummer, Zella-Mehlis